

## Protokoll zur ersten Öffentlichkeitsveranstaltung GEK-Löcknitz

### GEK – Löcknitz (untere Spree)

AG: LUGV Brandenburg  
 Datum: 18.04.2013, 17:30 – 21:00 Uhr  
 Ort: Bürgerhaus Kagel

Landesamt für  
 Umwelt  
 Gesundheit und  
 Verbraucherschutz



### Teilnehmer und Verteiler

Teilnehmer: 30-40

Verteiler: <http://www.wasserblick.net/servlet/is/131890/>

Verfasser: Fr. Koch (mit Ergänzungen von Hr.Dr.Ostendorp, Hr. Christmann, Hr.Pallasch)

### Beschreibung und Ergebnis

	Beschreibung	Zuständig
	<p><b>Begrüßung der Anwesenden</b></p> <p>Begrüßung der Anwesenden, sowie Vorstellung der Tagesordnung durch den Moderator, Hr. Bandermann (IPS).</p>	
<b>TOP 1</b>	<p><b>Vortrag Herr M. Pallasch</b></p> <p>Herr Pallasch (IPS) erläutert die Inhalte und Ziele von Gewässerentwicklungskonzepten und zeigt den Projektfortschritt seit dem 1. Informationsforum auf. Vorab erklärt er, dass der Namenszusatz „Spree“ bzw. „untere Spree“ im Projekttitle allein zur Unterscheidung des Einzugsgebiets, von der Löcknitz in der Priegnitz dient. Genauere Inhalte können der pdf-Version des Vortrags entnommen werden (20130418_GEK_Loe_Öffentlichkeit_TOP1).</p>	IPS
	<p><b>Diskussion</b></p> <p><i><b>Vorbemerkung:</b> Die Diskussionsbeiträge können nur teilweise personalisiert dargestellt werden, da die Diskussion durch Zwischenrufe und unaufgeforderte Beiträge häufig nicht protokollierbar war. Eine sachliche Beantwortung vieler Fragen war auf Grund von häufigen Einwänden nicht möglich.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hr. Schmohl (Landwirt, Grundstücksbesitzer) bemängelt die fehlende Berücksichtigung von Belangen der Flächennutzer und Bewohner. Hr. Pallasch verweist auf die intensive thematische Auseinandersetzung im Rahmen von PAGs, Nutzergesprächen und der Beteiligungswerkstatt Landwirtschaft.</li> <li>- Hr. Schulz (BI Müggelspree) kritisiert eine oberflächliche Betrachtungsweise im Eingangsvortrag. Fehlende Inhalte seien die Auswirkungen einer Kommunalisierung des LUGVs auf die Maßnahmenumsetzung.</li> </ul>	

	Beschreibung	Zuständig
	<p>zung, sowie eine Aussage, was die Definition für die Sicherung der Ökologie in Gewässern sei? Er fordert eine Darstellung, welche Gewässer die Löcknitz speisen, sowie Werte zur Wasserqualität. Darüber hinaus fordert er einen extra Termin, an dem seine Fragen beantwortet werden. Hr. Pallasch verweist auf den in Kürze veröffentlichten Endbericht, in dem sich die Antworten zu den Fragen befände. Die Rolle einer Kommunalisierung sei nicht Inhalt des Gewässerentwicklungskonzepts, und auf Grund des politischen Themenschwerpunkts auch nicht Inhalt des Infortermins.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In verschiedenen Wortmeldungen wird kritisiert, dass die Bewertung der Gewässer rein aus ökologischer Sicher erfolge, und das die Kulturlandschaft außer Acht gelassen werde. Hr. Christmann betont, dass die Bewertungskriterien von der WRRL vorgegeben sind, aber eine Berücksichtigung weiterer Belange ebenfalls erfolge.</li> <li>- Es wird nachgefragt, ob die Einmündung der Spree in den Dämeritzsee auch Teil des GEK-Einzugsgebiets sei, und ob das GEK Bestandteil eines Bewirtschaftungsplanes für Elbe oder Oder sei? Hr. Herrn erklärt, dass die Spreemündung nicht zum GEK gehöre, das GEK jedoch zur Untersetzung des Bewirtschaftungsplans für die Spree und somit für das Einzugsgebiet der Elbe sei.</li> </ul>	
<b>TOP 2</b>	<p><b>Vortrag Herr U. Christmann</b>  Hr. Christmann (Lp+b) stellt die Maßnahmenplanung der Fließgewässer vor inkl. Priorisierung und Akzeptanzbewertung. Genauere Inhalte des Vortrags können der pdf-Version des Vortrags entnommen werden  (20130418_GEK_Loe_Öffentlichkeit_TOP2).</p>	Lp+b
	<b>Diskussion</b>	
	<p><b>Vorbemerkung:</b> Die Diskussionsbeiträge können nur teilweise personalisiert dargestellt werden, da die Diskussion durch Zwischenrufe und unaufgeforderte Beiträge häufig nicht protokollierbar war. Auch war es Hr. Christmann nicht möglich, den Vortrag in einem geordneten Rahmen zu Ende zu führen. Eine sachliche Beantwortung vieler Fragen war auf Grund von häufigen Einwänden nicht möglich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In mehreren Beiträgen und Zwischenrufen wird kritisiert, dass der Flächenbedarf für die Maßnahmenumsetzung eine Enteignung bedeutete!</li> <li>- Hr. Schulz (BI Müggelspree) fordert soziologische Untersuchungen zu der Betroffenheit der Siedlungsbereiche durch Maßnahmen des GEKs. Die Bewohner von Fangschleuse und Grünheide müssten befragt werden. Er möchte das Protokoll zugeschickt bekommen mit seiner Feststellung, dass durch das</li> </ul>	

	Beschreibung	Zuständig
	<p>LUGV keine Betrachtung der Siedlungsbereiche erfolgt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hr. Kämpel (Landwirtschaftsbetrieb) wirft ein, dass seine Nutzflächen unter Wasser ständen und er mit erhebliche Ertragseinbußen zu kämpfen hat. Hr. Christmann betont, dass dieser Tatbestand sehr bedauerlich sei, jedoch nicht in einem Zusammenhang mit dem GEK Löcknitz stehe.</li> <li>- Fr. Stange (Landwirtschaftsamt LOS) bemängelt ungenaue Angaben in Zwischenbericht und Maßnahmenblättern, z.T. mit Hinweis auf nicht vorhandene Informationen. Verweist darauf, dass über das <i>Geozentrum</i> genaue Daten zu allen vor Ort betroffenen Landwirten abrufbar gewesen wären. Sie kritisiert, dass bzgl. der Abschätzung der Akzeptanz die Abwesenheit vieler Landwirte bei den entsprechenden Terminen als Zustimmung gewertet wurden sei.</li> <li>- In mehreren Wortmeldungen wird gefordert, dass das GEK Maßnahmen zur Bewirtschaftung von nassen Flächen (verstärkte Unterhaltung, Drainierung) enthalten müsse. Hr. Herrn verweist darauf, dass es sich nicht um ein Meliorationskonzept handelt sondern um ein Konzept der ökologischen Gewässerentwicklung</li> <li>- Ein Landwirt aus dem Gebiet Maxsee äußert sich enttäuscht über das LUGV, im Zusammenhang mit seiner Ansicht nach, erzwungenen Flächenabgaben zu Gunsten eines Braunmoosprojektes</li> <li>- Herr Schulz (BI Müggelspree) fordert die Rücknahme des Vortrages sowie den Stop der Veranstaltung. Es müsse das Gewässerentwicklungskonzept unter Berücksichtigung der Siedlungsbelange neu aufgerollt werden.</li> <li>- Eine Anliegerin aus dem Ortsteil Kienbaum erkundigt sich, wer die Gewässeranlieger/Landeigentümer für Landverlust z.B. durch Verschiebung des Gewässerverlaufs entschädigt?</li> <li>- In verschiedenen Wortmeldung wird kritisiert, dass es wichtigere Umweltprobleme in der Region gäbe, als die Behebung der im GEK identifizierten Defizite. Als Beispiel wird eine Phenolblase bei Erkner, oder Emission durch eine alte Teerschlamdeponie am Flakenfließ genannt.</li> <li>- Es wird kritisiert, dass die Löcknitz verlandet. Angrenzende Flächen seien nicht mehr nutzbar. kein Hecht sei mehr in der Löcknitz aufgrund von Verschlammung durch Erlenlaub. Hr. Christmann erklärt, dass in der Löcknitz als organisch geprägter Fluss der Eintrag organischen Materials typisch und erwünscht sei.</li> <li>- Hr. Kohlmann (Gemeindevertreter Gem.Grünheide) bemerkt, dass für landwirtschaftliche Flächen der</li> </ul>	

	Beschreibung	Zuständig
	<p>Flächentausch ein Mittel zur Flächensicherung für Maßnahmen sei. Er fragt, wie dies in Siedlungsbereichen aussehen soll. Er bemängelt, dass für Änderungen der Gewässerunterhaltung kein Planfeststellungsverfahren nötig sei, die Auswirkungen jedoch denen von baulichen Maßnahmen gleich käme. Er befürchtet eine steigende Hochwassergefahr im Siedlungsbereich durch Verschlechterung der hydraulischen Leistungsfähigkeit der Ortsentwässerung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hr. Christmann: Verweist auf den dringenden Handlungsbedarf hin, wenn man bis 2027 die Ziele der WRRL erreichen will. Bei der prekären Haushaltslage wären daher vor allem Maßnahmen bzgl. einer veränderten Gewässerunterhaltung das Mittel der Wahl. Er stellt eine grundsätzliche Ablehnung der Zuhörerschaft gegenüber dem Instrument der GEKs fest. Dies sei jedoch ein politisches Anliegen, mit dem sich die Betroffenen an die Europäische Union wenden müssten.</li> <li>- Fr. Wollmann (LUGV) betont erneut die Konzeptebene auf dem man sich bewege. Die Untersuchungen seien mit Grundlagenforschung zu vergleichen. GEKs stellten die theoretische Grundlage für die ökologische Gewässerentwicklung dar. Eine Umsetzung von Maßnahmen sei nur dort zu erwarten, wo sie auf Akzeptanz stoße und durch Planfeststellungs- und Genehmigungsverfahren abgesichert sei. Bei großem Raumwiderstand sei mit keiner Umsetzung der Maßnahmen zu rechnen</li> <li>- Hr. Schulz (BI Müggelspree) betont erneut, dass aus seiner Sicht keine Akzeptanz für das GEK existiere, da keine Betrachtung der Siedlungsgebiete stattfände. Bzgl. der Kommunalisierung von Landesaufgaben fragt er, wer die Maßnahmen begleitet und die Verantwortung trägt.</li> </ul>	
<b>TOP 3</b>	<p><b>Vortrag Herr Dr. W. Ostendorp</b></p> <p>Dr. Ostendorp (EcoConcept+Pictures) erläutert die hydromorphologischen Defizite und Maßnahmen an Seen. Genauere Inhalte können der pdf-Version des Vortrags entnommen werden (20130418_GEK_Loe_Öffentlichkeit_TOP3).</p>	EcoConcept+Pictures
	<b>Diskussion</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Herr Kümpel (Landwirt) wirft dem Planungsteam vor, die Öffentlichkeit systematisch auszuschließen. Herr Pallasch erklärt, dass alle regionalen Zeitungen über den Termin informiert wurden und die Veranstaltung im Amtsblatt veröffentlicht wurde.</li> <li>- Ein Ökolandwirt aus dem Gebiet Kienbaum wirft dem WBV vor durch den Rückbau der Wehre und Staustufen, Fischtreppe die Regulierbarkeit der</li> </ul>	

	Beschreibung	Zuständig
	<p>Wasserstände aufzugeben. Bzgl. der Seeuferrenaturierung fragt er sich, warum darf an Ufern immer noch gebaut werden darf? Er befürchtet starken Widerstand der Eigentümer von Stegen bei Umsetzung der Maßnahmen. Hr. Ostendorp erklärt, dass die Umsetzung der Maßnahmen in der Tat sehr schwierig sei, da genehmigte Stege Bestandsschutz haben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es werden Bedenken geäußert, dass die Ausweitung von Schutzzonen am Flakensee zur Verdrängung von Badegäste an die bisher weniger belastete führt. Hr. Ostendorp versteht die Befürchtung und fordert, Konzepte zur bedarfsgerechten Regelung der Freizeitnutzung zu entwickeln.</li> <li>- Herr Rüdiger (Bürger Fangschleuse) betont, dass die Gemeinde Grünheide schon Stege abgerissen und Uferschutz- und Schilfgürtelmaßnahmen durchgeführt habe. Seit 2003 stagnieren die Maßnahmen, da Mittel um ein Monitoring durchzuführen. Er regt an, dies über Bachelor-/Master- oder Doktorarbeiten zu erfüllen. Hr. Ostendorp ergänzt, dass auch die Beteiligung des Wasser- und Schifffahrtsamtes an den Kosten denkbar wäre, denn diese erhält ja auch Geld von den Stegbesitzern</li> <li>- Herr Schulze (Anwohner Bauernsee) beklagt, dass durch die hohen Seewasserstände an den Liebenberger Seen keine Steilufer für den Eisvogel mehr vorhanden wären. Auch Graureiher wären weniger zu beobachten. Hr. Ostendorp betont, dass die Wasserstände der Seen sich in Zukunft verringern werden, da die oberste Schwelle der FAA abgenommen wurde. Bzgl. der Eisvogel betont er, dass es an den Liebenberger Seen noch eine ganze Menge Uferstrukturen gäbe, die dem Eisvogel als Nistplatz dienen könne.</li> </ul>	
<b>TOP 4</b>	<p><b>Vortrag Herr N. Herrn</b>  Hr. Herrn (LUGV, RS 5) referiert über die Möglichkeiten der Maßnahmenrealisierung nach dem GEK. Genauere Inhalte können der pdf-Version des Vortrags entnommen werden (20130418_GEK_Loe_Öffentlichkeit_TOP4).</p>	LUGV
	<b>Diskussion</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrere Bürger betonen erneut die fehlende Akzeptanz im landwirtschaftlichen Bereich, sowie im Siedlungsbereich. Statt gewässerökologischer Entwicklung fordern sie den Gewässerausbau bzw. die verstärkte Gewässerunterhaltung</li> <li>- Industriealtlasten verursachen riesige Schädigungen → dort sollte angefangen werden</li> <li>- Es wird der Vorwurf erhoben, dass es keinen Einfluss auf das Handeln der Unterhaltungsverbände gebe, weshalb diese abgeschafft gehörten</li> </ul> <p>Hr. Herrn erklärt, dass er das Unverständnis der Leute</p>	

	Beschreibung	Zuständig
	<p>gegenüber der Wichtigung von Maßnahmen verstehe, da die vorhandenen Defizite für viele Bürger nicht ersichtlich seien</p> <p>Herr Herr stellt zusammenfassend fest, dass aufgrund der geringen Akzeptanz wohl keine Maßnahmen umgesetzt werden können.</p>	
	<p>Herr Bandermann und Herr Herr bedanken sich für die Teilnahme und Diskussionsbeiträge.</p>	

Wir bitten darum, Einwände und Ergänzungen zum Protokoll innerhalb einer Woche nach Erhalt ggf. mit Formulierungsvorschlägen einzubringen.

Hoppegarten, den 21.Mai 2013

Andrea Koch, Matthias Pallasch